



Egon Erwin Kisch:

Biwak der Pariser Lumpensammler

Das Treiben, das sich an der Porte Clignancourt entfaltet, heißt *marché aux puces*, Flohmarkt. Also sozusagen: Schauspielerbörse der Flohtheater? Suchen hier Flöhe ein Engagement, Dompteure ihr Personal, Bühnengagenten Gelegenheit zur Vermittlung?

Nein, niemals kam Fernando Mestèque de Podsqualle, der große Flohtheatermanager, Zeit seines Lebens her, seine Protagonisten und Primadonnen anzuwerben, niemals einer seiner Kollegen.



Kämst du, veranlaßt durch den Namen „*marché aux puces*“, am Sonntagmorgen zum Festungstor Clignancourt, nur um Flöhe zu erstehen, du müßtest unvollzogenen Kaufes wieder heimkehren. Allerdings ist die Möglichkeit durchaus zuzugeben, daß du in einem oder dem anderen Wäschestück, das hier feilgeboten wird, einen springlebendigen Floh finden könntest, auch in den Fetzen von Vorhängen, Teppichen und Tüchern, vor allem in den Decken, die der Verkäufer auf der Erde vor sich als Unterlage für seine Schätze, als Auslagschrein, Verkaufstisch und Warenmagazin ausgebreitet hat. Sicherlich fändest du sie in den Kleidern der Händler und Händlerinnen, und davon hat wohl der Markt seinen beißenden Spitznamen, aber suche dort nicht nach, wenn dich nicht dein Fell juckt — die *Chiffonniers* sind ein bissiges Volk.

Weh dem, der den Pariser Lumpensammlern auf den Leib zu rücken wagt! Sie haben ihre eigene große Revolution hinter sich, fast eine so große, wie die Damen der Halle, sie haben im Jahre 1852 Barrikaden gebaut, und viel fehlte nicht, so hätten sie den Bürgerthron Louis Philippes in den Müllkasten gestürzt. Damals hat die Cholera gewütet und man wollte, sie e'nzudämmen, den Schmutz und Abfall, der sich tags-



Geschäftsruhe am Flohmarkt